

Laibacher Zeitung.



Nr. 192.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. 7-60.

Freitag, 23. August.

Insertionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 8 kr.

1878.

Amtlicher Theil.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Ministerial-Bizsekretär im Ministerium des Innern Dr. Franz August Alimonda Edlen v. Mannentreu und den Statthaltereisekretär Benedict Grafen v. Giovannelli zu Bezirkshauptmännern im Küstenlande ernannt.

Der Justizminister hat die Bezirksgerichtsadjuncten Karl Sock bei dem Bezirksgerichte Marburg rechts der Drau, Dr. Joseph Scheuchstuel bei dem Bezirksgerichte Marburg links der Drau und Anton Edlen v. Wurmsjer in Pettau auf ihr Ansuchen zu Gerichtsadjuncten bei dem Kreisgerichte in Cilli ernannt.

Der Justizminister hat den nachbenannten Bezirksgerichtsadjuncten die angeforderte Versetzung bewilligt: dem Franz Bouschet von Gonobiz zu dem Bezirksgerichte Marburg links der Drau, dem Victor Pramberger in St. Leonhardt in Steiermark zu dem Bezirksgerichte Marburg rechts der Drau und dem Karl Wenger von St. Marein nach Pettau.

Nichtamtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben der Gemeinde Podkraj zum Baue ihrer Schule eine Unterstützung von dreihundert Gulden aus Allerhöchstherrlicher Privatfasse allergnädigst zu spenden geruht.

Die Erstürmung von Serajewo.

Die Nachricht von der Erstürmung von Serajewo durch unsere Truppen wurde in allen Kreisen der Bevölkerung unserer Monarchie mit den Gefühlen der Freude und patriotischen Befriedigung aufgenommen. Ueberall wird die Befreiung der bosnischen Landeshauptstadt als ein historisches Ereignis empfunden und der bravoureusen und opferfreudigen Haltung der österreichischen Truppen das höchste Lob gesendet. Mit besonderer Spannung sieht alles noch den weiteren Nachrichten über die Details des blutigen Straßenkampfes in Serajewo, über die Menge der errungenen Trophäen und die Zahl der bedauerlichen Verluste unserer Truppen entgegen.

Der Katastrophe vom 19. d. M. gingen die Gefechte beim Jan Belatovac und Rakanj am 16. und das Gefecht bei Bisoka voraus, von denen die beiden letzteren von der 6. Truppendivision FML. Tegethoff siegreich entschieden wurden. Während das Gefecht bei Rakanj nur anderthalb Stunden dauerte,

gestaltete sich jenes bei Bisoka zu einem sehr hartnäckigen, vielleicht zu dem hartnäckigsten, das bis zur Erstürmung von Serajewo im Bosnathale geschlagen wurde. Insurgenten und reguläre türkische Truppen hatten die dominierenden Positionen vor Bisoka etagenartig auf einer langen Linie besetzt und unsere Truppen bei Beginn des Kampfes mit einem mörderischen Feuer empfangen. Uebermals gelang es durch die besondere Geschicklichkeit der taktischen Dispositionen unseres Generalstabes und der Truppenführer, den Feind aus seinen Positionen zu delogieren. Dank der tüchtigen Feuersdisciplin und ausgezeichneten Schulung unserer heldenmüthigen und unermüdblichen Soldaten, waren bei Bisoka wie in den vorhergegangenen Gefechten im Bosnathale die Verluste der Truppen nicht sehr bedeutend.

Am Abend des 17. August waren das Gros des Corps und die Division Tegethoff am obersten Laufe der Bosna, vier Meilen vor Serajewo, eingetroffen und mußten ob der Ermüdung der Truppen am 18ten d. M. vor Blazuj und Han Seminovac Rasttag halten. Nur FML. Baron Philippovich unternahm am Nachmittage des 18. auf der Hauptstraße gegen den linken Flügel der feindlichen Aufstellung eine Reconnoissance, welche ergab, daß die Vertheidiger von Serajewo westlich der Stadt Aufstellungen bezogen und dieselben durch Befestigungen und Geschützpositionen verstärkt hatten.

Am frühen Morgen des 19. setzten sich die Truppen in drei Colonnen in Bewegung. Den linken Flügel bildete mit der Vorrückung auf der Landstraße von Bogoschiza und Han Kobilja-Clava die 6. Division FML. Tegethoff. Auf dem rechten Flügel war die 39. Infanteriebrigade Raiffel auf einem beschwerlichen Nebenwege von Fildsche über Kotor gegen die westlichen Abfälle des Jahorina-Gebirges vorgeückt. Das Centrum, mit der 14. Infanteriebrigade Oberst Billecz voran, schlug die Hauptstraße von Blazuj über Fratin längs des Miljacka-Baches gegen Serajewo ein.

Das Gefecht wurde am linken Flügel durch die Division Tegethoff um halb 7 Uhr früh durch eine Kanonade auf den Höhen des Pajanberges gegen das Kastell von Serajewo eröffnet. Eine Stunde später erdröhnten im Centrum die schweren Batterien der Brigade Billecz bei Busalic und richteten ihre verderbbringenden Geschosse ebenfalls gegen das Kastell, die sogenannte Festung von Serajewo. Der rechte Flügel unter General Raiffel konnte des beschwerlichen Saumweges wegen nur sehr langsam gegen Medschidie vorrücken, wo er auch erst um halb 11 Uhr eintraf und auf den dominierenden Höhen des Debelobrdo mit seinen Gebirgsgeschützen ebenfalls gegen das Kastell von Serajewo eine wirksame Kanonade eröffnete. Dieses von allen drei Seiten gegen die Festung, das

Centrum der feindlichen Aufstellung, gerichtete concentrische Geschützfeuer brachte endlich die feindlichen Kanonen im Kastell zum Schweigen, und nun rückte die Infanterie, in Schwärmen aufgelöst, zum Angriffe gegen die Stadt selbst vor.

Der Bericht des Feldzeugmeisters gibt in wenigen Worten ein ebenso lebhaftes als grauenhaftes Bild von dem Straßenkampfe, der nun folgte und endlich zur siegreichen Erstürmung der bosnischen Hauptstadt führte. Jedes Haus war zu einem kleinen Blockhause geworden, und aus jeder Oeffnung sendeten die muhamedanischen Insurgenten und regulären türkischen Truppen das tödtliche Blei gegen unsere anrückenden Soldaten. Weiber, Kranke und Verwundete theilten sich an dem blutigen Kampfe und Handgemenge, das nach dem offiziellen Berichte mindestens volle zwei Stunden gewährt haben muß. Dem Fanatismus und der Barbarei der Vertheidiger stellt FML. Baron Philippovich in seinem Berichte die Gutmüthigkeit und bewunderungswürdige Disciplin unserer Soldaten entgegen, die es vermieden, der Stadt jenen Schaden zuzufügen, den ihr jede europäische Armee, keine ausgenommen, im Augenblicke der erbitterten Erstürmung zugefügt hätte.

So endete — bemerkt hiezu die „Presse“ — ein welthistorischer Tag ruhmreich und ehrenvoll für die österreichische Armee, welche, dem Rufe ihres erhabenen Kriegsherrn folgend, die schwarzgelbe Fahne mit dem Doppelaar an die Stelle trug, wo schon vor 181 Jahren Oesterreichs größter Feldherr, Prinz Eugenius von Savoyen, den Keim zu jener Saat legte, die heute in vollen Aehren prangt — zur Ehre und zum Ruhme der ehrwürdigen habsburgischen Monarchie, zum Heil und bleibenden Segen für ein Volk, das ein halbes Jahrtausend lang durch die Herrschaft des Halbmondes der europäischen Gemeinschaft und Befreiung entrissen war. Möge es unserer Armee vergönnt sein, das begonnene schwierige Werk mit dem bisherigen Erfolge zu einem baldigen und siegreichen Abschlusse zu bringen.

Das siegreiche Gefecht bei Belatovac.

Am 16. d. M. fand bekanntlich bei Belatovac ein heftiges Gefecht statt, das für unsere Truppen vom glücklichsten Erfolge begleitet war, indem die Insurgenten mit Hinterlassung ihrer Lagervorräthe in wilde Flucht geschlagen wurden. Aus Fojnizla-Tschupria vom 17. d. M. geht der „Presse“ hierüber, in Ergänzung der bereits mitgetheilten Details, noch folgender telegraphischer Bericht zu:

„Freitag morgens, etwa eine Stunde nach dem Abmarsche aus Buzovaca stieß die Hauptcolonne, bestehend aus sechs Bataillonen und vier Batterien, auf die Insurgenten, welche in ihrer Front und von den

Feuilleton.

Bilder aus Montenegro.

Die albanesische Küste mit ihren historischen Felsen tritt weitere 2 Meilen zurück; nur noch einzelne Spitzen der hohen Berge sind am Horizonte sichtbar. Unter uns liegt die „Terra promessa“, sagte im Laufe des Gespräches der in Durazzo eingestiegene Passagier, ein griechischer Kaufmann; aber, setzte er, warum hat der Kongreß die Türken hier belassen, statt sie weiter nach Osten zu verdrängen? so lange ihre Herrschaft in diesen herrlichen Gegenden dauert, kann trotz des Reichthums an Produkten, als: Oliven, Getreide und Wolle, ja doch nie etwas Ersprießliches zu Stande kommen. — Albanien ist dünn bevölkert und von den Einwohnern schlecht bearbeitet. Verkehrsadern, gute Straßen, bessere Administration und größere Sicherheit thun dem Lande noth, und viele, viele Tagelöhner könnten daselbst dann noch ein leichtes, bequemes Auskommen finden. — Der Dampfer bringt uns an die dalmatinische Küste, und unter Wohlbehagen genießt das Auge den Eindruck des größeren Fleißes in der Bestellung der den Küstenfelsen oft mühsam abgerungenen Felder. Die österreichischen Forts am Eingange der „Bocche di Cattaro“ bilden einen lebhaften Contrast zu den schlechten oder gar nicht unterhaltenen und in Ruinen zerfallenen Festungen der türkischen Küste. Hart nach dem Eingange in die Bocche

di Cattaro taucht gleich links die Sutorina auf, wohlbekannt als der Ort, wo die Ereignisse, die in den letzten zwei Jahren Europa in Unruhe versetzten, ihren Anfang nahmen. Dann kommt eine freundlich und malerisch gelegene Stadt neben der anderen; Landhäuser und Kirchen in Menge verbinden auf Stunden weit längs der beiden Ufer die Städte. Enger und enger werden die Passirns, welche mit ihrer knappen Durchfahrt die „Bocche“ bilden; höher und höher thürmen sich die Berge, und als endlich Cattaro auftaucht, scheint es, als ließen die hohen Felswände keinen anderen Ausweg, als dahin zurück, von wo wir gekommen. Das sind die „Schwarzen Berge“, sie sehen aber jetzt bei unserer Ankunft nicht schwarz aus; die eben aufgegangene Sonne beleuchtet sie schön und freundlich und gestattet dem Auge, den Schlangentweg, der uns auf ihre Gipfel führen soll, theilweise zu verfolgen, bis er hoch oben zwischen zwei Bergspitzen verschwindet, um sich weiter rückwärts wieder nach oben fortzusetzen.

Cattaro ist ein äußerst freundliches Städtchen, reinlich und gut gehalten, mit einer mäßigen österreichischen Garnison. Bald sind Pferde und Führer bereit, die uns nach oben bringen sollen. Das Gepäck sowie überhaupt fast alles wird von Menschen getragen, und zwar fällt diese Rolle meist den Frauen zu, welche sich während des Gehens auch noch mit Stricken von Strümpfen beschäftigen. Eine schöne, kräftig gebaute Montenegrinerin übernimmt das Gepäck, das sie sich auf dem Rücken besetzt, und rüstig schreitet sie

mit der nicht unbedeutenden Last voran; sie kürzt die Wege ab, da sie nicht wie die Pferde die Schlangentwege verfolgt, sondern gerade aus, von Felsen zu Felsen kletternd, aufsteigt. Wir haben kaum ein Drittel des Aufstieges hinter Cattaro erreicht, als ein Regen beginnt, wie er eben nur im Gebirge niederfallen kann; da hilft weder Schirm noch Mantel, den uns unser Führer anbietet; geduldig muß der Reisende dieses Ungemach über sich ergehen lassen, indem er seinen Weg ohne Aufenthalt fortsetzt; bald sind wir durch die Regenwolken hindurch, ein fröhlicher warmer Sonnenschein erquickt und erfreut uns wieder, und als sich die Wolken theilen, sehen wir schon auf die hoch über Cattaro gelegene, seinerzeit von den Venezianern angelegte Festung hernieder. Cattaro mit seinen Häusern und Kirchen sieht aus wie eine Schachtel Spielwaren. Die Höhe, die Steile der Abhänge, auf die unsere Führer mit bewunderungswürdiger Kaltblütigkeit und Sicherheit hinaustreten, macht uns an gewissen Stellen erbeben, die Pferde gehen aber ruhig und sicher, trotz des nun in Strömen ablaufenden Regenwassers.

Bis oben auf den Gipfeln, wo die Grenze zwischen Montenegro und Oesterreich liegt, ist der Weg ziemlich gut, besonders auf der österreichischen Seite, später wird er steiniger und schmaler. Nach circa 2 1/2 stündigem Ritte fällt der Weg, wir kommen in eine kleine Ebene, wo das Dertchen Riegusch liegt. Nach kurzem Aufenthalte und gestärkt durch einen Trunk montenegrinischen Weines durchkreuzen wir die Ebene in circa 20 Minuten. Jedes Stückerl Humus zwi-

linksseitigen Höhen aus ein überaus lebhaftes Kleingewehrfeuer unterhielten. Der Artilleriechef, Oberst Frank, führte selbst eine 8-Centimeter-Batterie auf eine günstige Position, von wo aus nach mehreren Schüssen der Feind, welcher in der Front auch von unserer Infanterie beschossen wurde, stark deroutiert in den Wald flüchtete. Oberst Frank nahm nunmehr die am höchsten gelegene Position ein, wo er durch etwa 30 nach dem Walde gerichtete Geschosse auf die Insurgenten eine große moralische Wirkung erzielte. Nach einiger Zeit zog sich der Feind außer Schußbereich auf der Straße zurück, nachdem er zuvor noch in das Feuer der von den Anhöhen herabsteigenden linken Seitencolonnen der Brigade Müller gerathen war.

„Der größte Widerstand wurde bei Han Dvčija laka geleistet. Unter den Aufständischen, welche aus dem Fenster des Han schossen, befanden sich vier Weiber, wovon eines zwei Soldaten verwundete. Als die Aufständischen sich nach ihrem früheren Lagerplatze, dem jetzigen Bivouac des Hauptquartiers, zurückzogen, kam gerade die Brigade Oberst v. Willez von den rechtsseitigen Höhen herab, faßte sie in linker Flanke, machte an 100 Gefangene und zwang die einige tausend zählende Insurgentenscharen zu wilder Flucht. Die Brigade Willez hatte durch ihr entscheidendes Eingreifen den Ausschlag gegeben. Das ganze feindliche Lager mit 25 Zelten und 2 Fahnen fiel in unsere Hände. Unsere Verluste sind unbedeutend.

„Als das Hauptquartier abends nach 7 Uhr ins Bivouac einrückte, war von der Avantgarde her noch starkes Kleingewehrfeuer vernehmbar, worüber nähere Nachrichten derzeit noch fehlen. Heute erfolgt bei schönem, heißem Wetter der Weitermarsch. — Ein Sanitätslieutenant wurde nach der vollständigen Beendigung des Gefechtes von einem im Busche versteckten Türken auf der Landstraße angefallen. Doch streckte der Lieutenant in dem Augenblicke, als der Türke auf ihn anlegte, diesen mit großer Geistesgegenwart durch zwei wohlgezielte Revolvergeschosse nieder.“

Die Unterredung mit Hafiz Pascha.

Hafiz Pascha hat sich am 18. d. M. im Bivouac von Blazuj gestellt und wurde einstweilen nach Brod geschickt. Einige Tage früher hat die Pforte nach einem telegraphischen Berichte offiziellen Charakters aus Konstantinopel von Hafiz Pascha Aufklärung über die an F. M. Philippovich entsandte Deputation aus Serajewo verlangt. Gleichzeitig hat sie die Befehle erneuert, jeden Widerstand einzustellen und die österreichischen Truppen als Freunde zu empfangen. Bedauerlicherweise lauten aber die der Pforte aus Serajewo zugehenden Nachrichten ungünstig und beweisen, daß ihre Autorität von dem provisorischen Comité nach keiner Richtung hin mehr anerkannt wird. Kein Telegramm der Pforte darf ohne Bewilligung eines der sechzig Insurgentenchefs veröffentlicht und der Bevölkerung kundgegeben werden. Hadži Vojta, der sich durch Zufall selbst verwundet hat, hat den Befehl ertheilt, jeden österreichischen Kommandanten, der in die Hände der Insurgenten fällt, aufzuknüpfen. An zwei Türken und zwei Christen, welche die Zahlung der Contribution verweigerten, wurde die Execution durch Henken vollzogen. Gleichzeitig wird das tendenziöse Gerücht verbreitet, daß die kroatischen Truppen der österreichischen Occupationarmee den Gehorsam verweigern und massenhaft desertieren. Die Insurgentenchefs sollen sich mit der Absicht getragen haben, Serajewo, ehe sie es den österreichischen Truppen übergeben, in Brand zu stecken. Auf der Pforte

schen den Felsen ist ausgenützt und fleißig angebaut. Mais, Gerste, Hafer, besonders Kartoffeln sind gepflanzt auf jedem Blätschen, wo immer nur die Möglichkeit ist, dem Boden etwas abzuräumen. — „Das Jahr ist gut“, sagen die Montenegriner mit großer Freude. Wieder geht es auf felsigen, steilen Wegen bergan; der Reiter ist nun öfters genöthigt, abzustiegen und zu Fuße zu gehen, während sich die Pferde ihren Weg selbst suchen. Endlich nach weiteren 1½ Stunden öffnen sich die Felsen, wir sehen am Horizonte den See von Skutari, beleuchtet von der untergehenden Sonne; zu unseren Füßen liegt im schönen Grün die Ebene mit der Hauptstadt Cetinje. Die Sonne verschwindet hinter dem hier höchsten Berge, dem Lovćen (circa 5500 Fuß), und vergoldet im Scheiden noch die auf seiner obersten Spitze erbaute Kapelle, worin der letzte Wladika (Bischof) Peter II. begraben liegt. Welch' sinniger, poetischer Gedanke der Montenegriner, ihren letzten Wladika hoch über sich zu begraben und seine Ruhestätte weithin dem ganzen Volke sichtbar zu machen; ihm gewissermaßen auch im Tode noch die Aufsicht über ihr Land zu übertragen und es seinem Schutze zu empfehlen. In diesem, von politischem Parteihasse oft und unrecht geschmähten Bergvolke liegt noch viel Poesie. Einfachheit und Biederkeit haben hier zwischen den Felsen sich aufrecht erhalten. Ihr Patriotismus ist zu bekannt, als daß es nöthig wäre, davon zu reden — einzig aber ist die Anhänglichkeit an ihren Fürsten und sein Haus.

(Fortsetzung folgt.)

selbst werden dem österreichisch-ungarischen Botschafter Zweifel ausgebrückt, ob ihre Befehle den geeigneten Eindruck hervorbringen werden.

Ueber die bekannte Unterredung Hafiz Paschas mit dem F. M. Philippovich bringt nunmehr die „Pol. Korr.“ aus dem Bivouac von Senica vom 13. d. M. folgenden, wie es scheint, authentischen Bericht:

„Gestern um 4½ Uhr nachmittags traf Hafiz Pascha mit auffallend großem Geleite hier ein. Von der Pforte zum Militärkommandanten von Bosnien ernannt, wurde er vor kurzem von der revolutionären Regierung in Serajewo auch zum Zivilgouverneur proclamirt. In dieser Zwitterstellung fand sich Hafiz Pascha gestern um 7 Uhr abends im Lager beim Oberkommandierenden, F. M. Philippovich, ein. Gleichzeitig mit ihm erschien eine aus zwei Muhamedanern, zwei Christen und zwei Juden bestehende Deputation. Hafiz Pascha stellte sich dem F. M. Philippovich mit den Worten vor, daß er als General ohne Armee, als Gouverneur ohne Autorität komme. Im übrigen bat er, der Oberkommandierende möge der von der revolutionären Regierung in Serajewo entsandten Deputation Gehör schenken. Ihr Anliegen sei, daß F. M. Philippovich das Vorrücken der k. k. Truppen vorläufig einstellen möge, da die Regierung in Serajewo die Intervention der Königin von England nachgesucht habe. Der Oberkommandierende schnitt dem Sprecher der Deputation jedes weitere Wort mit einer geharnischten Erwiderung ab. F. M. Philippovich bemerkte vor allem, daß er Soldat sei und wisse, was seine Pflicht ihm gebiete. Mit Leuten vom Schlage der Regierungsmänner in Serajewo wolle er weder verhandeln noch Conventionen schließen, noch überhaupt etwas zu thun haben. Sie mögen nach Serajewo zurückkehren und jenen, von denen sie gesendet waren, ausrichten, daß die k. k. Truppen ruhig weiter vorrücken und alles zermalmen werden, was sich ihnen in den Weg stellt. Serajewo werde besetzt werden, und es werde ihn freuen, wenn es auf friedlichem Wege werde geschehen können. Sollte es aber den Bewohnern von Serajewo in den Sinn kommen, sich zu widersetzen, so sollen noch ihre Enkelkinder davon erzählen, auf welche schreckliche Art diejenigen geächtigt werden, die es wagen, sich den k. k. Truppen entgegenzustellen. Damit war die Deputation entlassen.

„Hafiz Pascha verweilte bei dem F. M. Philippovich eine ganze Stunde. Während dieser Zeit theilte er dem Oberkommandierenden mit, daß er selbst schon vor acht Tagen den Auftrag von der Pforte aus Konstantinopel erhalten habe, sich in das Hauptquartier des österreichisch-ungarischen Occupationscorps zu begeben und die vorläufige Einstellung des Vormarsches zu verlangen. Damals hätte ihn jedoch die revolutionäre Regierung in Serajewo verhindert, sich in das Hauptquartier zu begeben. Nach der Niederlage der aufständischen Streitkräfte bei Zepče und Zajce hätte aber die revolutionäre Regierung selbst Hafiz Pascha beauftragt, sich zum Oberkommandanten des österreichisch-ungarischen Occupationscorps zu begeben und die Einstellung des Vormarsches zu erwirken. F. M. Philippovich schlug hierauf Hafiz Pascha vor, da von einer Einstellung des Vormarsches keine Rede sein dürfe, sich entweder seinem Hauptquartier anzuschließen, bis die k. k. Truppen in Serajewo die Ordnung hergestellt hätten, oder aber, da er in seinen Functionen lahmgelegt sei, mit Saubegarde über Oesterreich-Ungarn nach Konstantinopel abzureisen. Hafiz Pascha hatte jedoch vor seiner Abreise von Serajewo als Bürgschaft seiner Rückkehr seine Verwandten als Geiseln stellen müssen. Heute um 11 Uhr vormittags kehrte Hafiz Pascha sammt Gefolge auch wirklich nach Serajewo zurück.

„Gleichzeitig mit dem Eintreffen Hafiz Paschas gestern in Senica war auch die Verbindung mit der 7. Truppen-Infanteriedivision des F. M. Herzogs von Württemberg hergestellt, indem Hafiz Pascha von einer Kavallerie-Abtheilung jener Division hieher begleitet worden war. Oberlieutenant Paraga mit einem Zuge von Wallmoden-Uhlanen wurde von Traonik bis auf den halben Weg nach Bitez gegen Buzovaca vorgeschickt, um Hafiz Pascha zu empfangen. Bei Bitez vereinigen sich nämlich die von Banjaluka und Brod nach Serajewo führenden Straßen. So sind durch Oberlieutenant Paraga die ersten authentischen Nachrichten über den Vormarsch der 7. Division hieher gelangt. Dieselbe hatte an demselben Tage, an welchem die 6. Division das Gefecht bei Zepče bestand, ein neunstündiges Treffen bei Zajce mit 7 Bataillonen, 2 Gebirgsbatterien unter Kommando Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Johann und unter der Oberleitung des Herzogs von Württemberg gegen 4- bis 5000 Aufständische mit 5 Geschützen geliefert. Das Resultat war der glänzendste Sieg. Der Gegner war in die Flucht gejagt, 300 Aufständische fielen, 300 wurden gefangen und ihnen 4 Geschütze abgenommen. Die k. k. Truppen hatten einen Verlust von 10 todtten und verwundeten Offizieren, 300 todtten und verwundeten Soldaten.“

Die Haltung Serbiens und Montenegro's.

Ueber die in letzterer Zeit vielfach und bekanntlich sehr verschieden beurtheilte Haltung Serbiens und Montenegro's gegenüber der bosnischen Insurrection wird der „Budapester Korr.“ von Wien aus geschrieben:

„Bielseitig und namentlich in Pester Blättern wurde behauptet, daß Serbien und Montenegro den bosnischen Aufstand unterstützen. Qui bene distinguit bene docet. Es ist gewiß, daß serbische und montenegrinische Freischärler sich auf der Balkan-Halbinsel überall dort einfanden, wo geraubt und geraubt wird, und ebenso gewiß ist, daß Regierungen, wie jene von Belgrad und Cetinje, eine solche Theilnahme bei solchen Völkerschaften, wie es Serben und Montenegriner sind, selbst beim besten Willen nicht hintanzuhalten vermögen. Die Frage ist, welche Haltung diese beiden Regierungen als solche Oesterreich-Ungarn gegenüber beobachten, ob Gefahr vorhanden ist, daß sie irgend etwas unternehmen könnten, was geeignet wäre, uns zu provocieren? Diese Frage wird nun hier in den bestunterrichteten Kreisen auf das entschiedenste verneint, und diese Auffassung wird durch eine Reihe von Thatsachen unterstützt, von welchen manche schwerwiegende auch zu allgemeiner Kenntniß gelangt sind.

„Serbien und Montenegro sind mit ihrem Berliner Paragraphen offenbar ebenso wenig auf Kosten gebettet, wie wir. Montenegro gegenüber spielt die Pforte ebenso falsch wie uns gegenüber, und wir dürfen uns nicht wundern, wenn wir nächstens hören, daß bei Podgoriza der Krieg zwischen Montenegrinern und Türken wieder losgebrochen ist. (Vorstehende Bemerkung scheint rasch ihre Bestätigung zu finden. Wie nämlich gestern ein Telegramm unseres Blattes meldete, haben in der That bereits am 20. d. M. neue Kämpfe zwischen Türken und Montenegrinern bei Podgoriza begonnen. — Anm. der Redaction.) Was Serbien anbelangt, so weiß man, daß demselben Pirog gegen den Willen Rußlands und einzig und allein über österreichisch-ungarische Protection zugesprochen worden ist. Die Bulgaren, vermuthlich von Rußland ermuntert, scheinen nun dieser Bestimmung des Berliner Vertrages die Sanction verweigern zu wollen, um welche Europa sie allerdings nicht angegangen hat. Auf diesem Punkte bereiten sich nun Schwierigkeiten für Serbien vor, welche die Aufmerksamkeit dieses Ländchens beanspruchen dürften. Man sollte wol meinen, es bedürfe bei dieser Sachlage keines weiteren Beweises dafür, daß Serbien und Montenegro ein gebieterisches Interesse daran haben, sich das Wohlwollen Oesterreich-Ungarns warm zu halten. In der That kann ich Ihnen wiederholt und auf das bestimmteste versichern, daß unser auswärtiges Amt, welches nach dieser Seite hin gewiß kein Auge zudrücken würde, bis zur Stunde auch nicht den geringsten Anhaltspunkt besitzt, welcher Bezugsgründe bezüglich Serbiens und Montenegro's gerechtfertigt erscheinen ließe.“

Tagesneuigkeiten.

— (Michael Horvath †.) Die ungarischen Blätter widmen dem in Karlsbad verstorbenen Bischof Horvath warme Nekrologe. So schreibt der „P. Lloyd“: „Michael Horvath war das Ideal eines echt ungarischen katholischen Kirchenfürsten: tüchtig wissenschaftlich gebildet, auf dem Felde der Theologie ebenso heimisch wie auf jenem der profanen Disciplinen, stets liebenswürdig und heiter, ein Kenner der Welt und des Lebens, treu seinen eigenen Ueberzeugungen und in gewinnendster Weise tolerant gegen fremde Ansichten. Er war erst 16 Jahre alt — Horvath ist im Jahre 1809 in Szeged geboren, — als er zu Waizen ins geistliche Convict eintrat. Ihn so wenig wie die meisten seiner Genossen trieb innere Ueberzeugung, unwiderstehlicher Drang ins Kloster. Es war die Armuth, welche ihn dem geistlichen Stande zuführte. Schon früh wendete er sich den historischen Studien zu, ohne die Theologie, damals seine Brodwissenschaft, zu vernachlässigen. Horvath wirkte nach Vollendung seiner theologischen Studien zum Priester geweiht, auch als praktischer Seelsorger. Aber hier scheint er sich nicht auf dem seinen Ansichten und Bestrebungen gemäßen Felde befinden zu haben. Blitze der Julirevolution hatten, wie in ganz Europa, so auch in unserem Vaterlande das Dunkel der Zeit erhellt und die Menschen aus decennienlangem Schlafe aufgerüttelt. Auch Horvath nahm die neuen Ideen begeistert auf und fand sich bald im Gegensatze zu seinen Vorgesetzten. Er gab seine Pfarrei auf und lebte als Erzieher in der Familie der Grafen Erdödy und Kungl. Das Jahr 1848 fand Michael Horvath als jüngeren von dem Morgengrauen einer neuen Zeit begeistertem Domherrn in der Hauptstadt, wo sein Bestreben dahin gerichtet war, durch Erlangung einer Custosstelle am Museum die Laufbahn der praktischen Seelsorge vollständig aufzugeben und sich mit ganzer Seele seinem Lieblingsstudium, der Geschichtsforschung und Geschichtsschreibung, widmen zu können. Er sollte mehr erlangen, als er zu hoffen wagte, denn Eötvös, der damalige Cultusminister, ernannte ihn zum Bischof von Eger.“

Die stets wilder vorwärtstürmende Bewegung erfaßte auch den jungen, hochstehenden Kirchenfürsten. Michael Horvath, der Freund Ludwig Kossuths, ging im Jahre 1849 nach Debreczin und wurde in dem kurzlebigen republikanischen Ministerium des schreckvollen Jahres Unterrichtsminister. Bald hatte die Bewegung ihr trauriges Ende erreicht. Horvath, verfolgt, geächtet, zum Tode verurtheilt, floh ins Ausland und lebte still und zurückgezogen in der Schweiz, in Belgien, in Paris — überall der nummehrigen Hauptaufgabe seines Lebens hingegeben: er forschte in den Archiven und Bibliotheken und schrieb die bisher vollständigste Geschichte seines Volkes von den ältesten Zeiten bis auf die Katastrophe des Freiheitskampfes. Im Jahre 1867 kehrte Michael Horvath heim und betheiligte sich, jedoch in keinesfalls hervorragender Weise, am politischen Leben des Tages. Nur religiöse Fragen zogen ihn mächtig an und bewegten ihn — so zur Zeit der Autonomiebewegung innerhalb der katholischen Kirche, — in das laute Getriebe der Zeit herauszutreten. Zuletzt vertrat er, ein würdiger Nachfolger des großen Mannes, den Wahlbezirk Franz Deak's. Horvath's Bedeutung liegt in seinen historischen Werken, besonders in seiner großen „Allgemeinen Geschichte des ungarischen Volkes.“

(Brückenausswechslung.) Aus Tornocz wird vom 20. August gemeldet: Bei dem auf dem Zündungsgebiete der Waag stehenden Theil der Waagbrücke der österreichischen Staatseisenbahn nächst Tornocz wurde heute ein in seiner Art bisher einzig dastehender großartiger Wechsel der Brückenconstruction vorgenommen. Die Zündungsbrücke hatte nämlich bisher bloß eine provisorische Holzconstruction, welche jetzt mit einer definitiven Eisenconstruction vertauscht werden soll, und mit Rücksicht darauf, daß der Verkehr nicht gestört werde, mußte ein Modus gefunden werden, den Austausch der beiden Constructionen in der Pause zwischen zwei Personenzügen durchzuführen. Ein Dritttheil der Holzbrücke wurde heute 4 Uhr morgens abgetragen; die Arbeit war binnen drei Stunden vollendet. Die neben der Holzbrücke montiert aufgestellte 62 Meter lange, 2,9 Meter hohe Gittereisenconstruction wurde hierauf die Strecke von 5,4 Meter in bloß 11 Minuten von 16 Arbeitern auf den Platz der Holzbrücke geschoben, und zwar wurde jetzt zum ersten male das Weitum'sche Kugelsystem in Anwendung gebracht. Auf 120 Kugeln mit 117 Millimeter Durchmesser wurde die 64,838 Kilogramm schwere Eisenconstruction geschoben. Nach 10 Uhr war die ganze Arbeit zu Ende. Der anwesende Regierungskommissär, Inspektor Storch, die Commissionsmitglieder der Staatseisenbahn, Ingenieur Bernat und die Directionsmitglieder begaben sich auf zwei Maschinen auf die Brücke. Die Maschinen wurden längere Zeit auf der Brücke belassen, und betrug die Senkung bloß 13 Millimeter. Um 12 Uhr rollte der Eilzug bereits über die neue Brücke.

(Frequenz der Weltausstellung.) Der Besuch der Weltausstellung ist in der vergangenen Woche wieder erheblich gestiegen. Er betrug in den letzten Tagen regelmäßig 70 — 80,000, an dem Feiertage vom 15. sogar weit über 100,000 Personen.

(Tizian-Feier.) Wie man der „Nat. Ztg.“ aus Rom mittheilt, wird die Säcularfeier Tizians in diesem Jahre nicht mehr stattfinden, weil der Guß der Statue durch Ungechlichkeit des Erzgießers noch einmal verunglückt ist, wodurch das Festcomité einen neuen Gelbverlust von 11,000 Fres. erleidet.

(Anthropologischer Kongreß.) Der anthropologische Kongreß in Paris hat am 16. d. seine Arbeiten unter dem Präsidium von Paul Broca begonnen und wird sie noch während des Kongresses der „Association française“, also bis letzten August, fortsetzen. Fast alle europäischen Regierungen sowie die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben Delegierte entsendet. Oesterreich ist offiziell durch Dr. v. Dusch aus Wien, Ungarn durch Professor v. Török aus Klausenburg vertreten. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt: Henry Martin und Quatrefages für Frankreich und Bogdanow, Capellini, Ghil y Naranjo, Hochstetter, Schaffhausen und Selys-Longchamps für das Ausland, respective für Rußland, Italien, Spanien, Oesterreich, Deutschland und Belgien.

Lokales.

Aus dem l. l. Landessanitätsrathe für Krain.

Auszug aus dem Protokolle der Sitzung des l. l. Landessanitätsrathes für Krain vom 10ten August 1878 unter dem Vorsitze des Herrn l. l. Regierungsrathes und Landessanitätsreferenten Dr. Emil Ritter v. Stöckl, in Anwesenheit der Herren l. l. Sanitätsräthe Dr. A. Bleiweis, Dr. A. Eisl, Dr. F. Schiffer und Dr. A. Valenta.

1.) Gelangte das Impfoperat pro 1877 zum Vortrage, wornach die Impfung von 45 Aerzten auf 396 Sammelplätzen, und zwar mit Ausnahme der Stadt Laibach, in sämtlichen Bezirken auf Kosten des krainischen Landesfondes mit sehr gutem Erfolge vorgenommen wurde, indem von 17,892 zur Impfung ausgewiesenen Kindern 14,143 geimpft wurden, von wovon 12,893 mit gutem Erfolge vacciniert wurden. Zur Impfung gar nicht vorgeführt wurden

2723 Kinder; die Ursache davon lag einerseits in einer gewissen Indolenz eines Theiles der Bevölkerung, andererseits in Krankheiten der Mütter oder der Kinder selbst, in der großen Entfernung von den Impfsammelplätzen u. dgl.

Nach eingehender Debatte über die hervorragenden Leistungen einiger Aerzte beim Impfgeschäfte wird der Antrag zur Verleihung der Impfprämien pro 1877 einhellig gestellt.

2.) Sodann gelangten zum Vortrage die Anträge wegen Befetzung erledigter Stellen von Bezirkswundärzten und Bezirkshebammenposten in Krain.

3.) In dem Referate über die mit dem Erlasse des hohen k. k. Ministeriums des Innern vom 24. April 1878 ad Nr. 5285 angeordneten Maßnahmen zur Verhütung der Einschleppung contagiöser Krankheiten aus dem orientalischen Kriegsschauplatz wird die fortbestehende Gefahr einer solchen betont und angeführt dieser Gefahr auch für die Stadt Laibach ernstliche Maßregeln beantragt, um derselben wirksam zu begegnen. Der Landes-sanitätsrath beantragt: Die hohe k. k. Regierung geruhe im Verordnungswege den Stadtmagistrat Laibach zu beauftragen, daß

a) die Desinfection aller Aborte, Kanäle, Senkgruben, Pissoirs und Fiaferstände in regelmäßig wiederkehrenden kurzen Zeiträumen durchgeführt werde;

b) daß die Abfuhr der Mehrung mit Berufung auf die freisamtliche Verordnung vom 30. Juni 1839, Z. 7489, nur in der Zeit von 11 Uhr nachts bis 4 Uhr früh gestattet werde;

c) das Schlachten von Kleinstvieh sei nur mehr in einer eigens hierzu geeigneten Schlachtabarade unter der Controlle des Fleischbeschauers, unter keiner Bedingung jedoch in den Privathäusern der Stadt und Vorstädte zu gestatten;

d) daß öffentliche und Hausbrunnen, deren Wasser eine offenbar gesundheitschädliche Zusammensetzung erweisen, nicht zur Benützung zugelassen werden dürfen;

e) daß die Leichen von Kindern nicht mehr durch Fiafer und Comfortables auf den Friedhof befördert werden dürfen, da es Sache des Magistrates ist, für die Anschaffung von hiezu ausschließlich bestimmten Leichenwagen zu sorgen.

Außerdem habe der Stadtmagistrat zu veranlassen, daß die Hausfluren und Gewölbe der Stadt nicht ferner als Depot zur Ablagerung der schmutzigen Wäsche benützt werden, und daß für den Fall einer auftretenden Epidemie rechtzeitig ein durch isolierte Lage der Räumlichkeit geeignetes Lokale zur Aufnahme der Erkrankten ermittelt werde.

Nach Mittheilung über den dormaligen Stand der Epidemien in Krain wird vom Vorsitzenden die Sitzung geschlossen.

(Kaiserliche Spende.) Se. Majestät der Kaiser haben der Gemeinde Podtraj zum Baue ihrer Schule eine Unterstützung von dreihundert Gulden aus Allerhöchstherr Privatcasse allergnädigst zu spenden geruht.

(Patriotische Widmung für das Infanterieregiment Freiherr von Kuhn Nr. 17.) Der k. k. Oberst des Ruhestandes, Herr Johann Freiherr v. Veitheim, hat den Betrag von 100 fl. v. W. zugunsten einer Witwe oder Waise eines Soldaten des Infanterieregiments Freih. v. Kuhn Nr. 17 gespendet, welcher bei den Kämpfen in Bosnien gefallen oder infolge von überkommener Krankheit gestorben ist. — Der Spender dieser Widmung hat früher bekanntlich durch längere Zeit im genannten Regimente gedient.

(Verzeichnis der im Laibacher Garnisonsspitale untergebrachten Verwundeten.) Im hiesigen Garnisonsspitale Nr. 8 befinden sich gegenwärtig nachstehende, auf dem Occupationsschauplatz verwundete Soldaten, und zwar vom heimischen Infanterieregimente Freiherr v. Kuhn Nr. 17 die Infanteristen: Stefan Stola schwer, Josef Widnik leicht, Vitus Fribra und Barthl Staniska schwer, Barthl Tomšič leicht, Johann Knaisel und Egidius Bitnik schwer, Luro Sintič leicht, Valentin Widmar schwer; — vom Infanterieregimente Freiherr v. Maroičić Nr. 7 die Infanteristen: Peter Auernit, Mathias Weitzer und Raimund Doial leicht, Thomas Dhwirk schwer, Georg Refar, Alois Elwainer und Josef Gradisnik leicht; — vom Infanterieregimente Ritter v. Hartung Nr. 47: Korporal Johann Selenko leicht; die Infanteristen: Thomas Rotter, Franz Bözl, Anton Klemenčič und Gottfried Winter schwer, Josef Britsch leicht, Paul Homil und Johann Zamernel schwer, Franz Selischnil und Mathias Predan leicht, Johann Kriznig schwer; Gefreiter Johann Novak leicht; die Infanteristen: Richard Rosbart leicht, Ignaz Leschnig und Josef Gyula schwer, Jakob Vesnikar leicht, Michael Semidar schwer, Martin Rušnik leicht; Titular-Korporal Friedrich Baumgärtner schwer; Korporal Martin Borlo leicht; die Infanteristen: Josef Bernhard und Jakob Pliberscheg schwer; Korporal Anton Wiesol schwer; die Infanteristen: Franz Kroat leicht, Stefan Koic schwer, Karl Krossel leicht; — vom Infanterieregimente Erzherzog Leopold Nr. 53 die Infanteristen: Gyuro Pofavič und Jakob Rupetič schwer; Korporal Mijo Klemen leicht; die Infanteristen: Paul Lis schwer, Peter Biskopec und Stefan Petrincec leicht, Mijo Vaša und Ivan Dzimec schwer, Gyuro Entik leicht, Josef Balenšak

schwer; Korporal Ivan Sintič schwer; endlich vom Feldjägerbataillon Nr. 27 die Jäger: Rupert Majer und Ferdinand Bürger schwer; Unterjäger Mathias Pachter leicht und Jäger Michael Krämer schwer.

(50 Jahre im — Kloster.) Das Ursulinerinnenkloster in Laibach feierte am 12. d. M. ein gewiß seltenes Jubiläum. Am genannten Tage waren es nämlich, einer Mittheilung der „Danica“ zufolge, fünfzig Jahre, daß das Conventsmitglied Mater Ignatia sein klösterliches Gelübde abgelegt hatte. Die Jubilarin ist eine geborene Laibacherin und nennt sich mit ihrem Familiennamen Edle von Engelshaus. Bei der aus diesem Anlasse im Kloster veranstalteten stillen Festlichkeit empfing die greise Jubilarin sowol von ihren Mitschwesteren als auch von den Schülerinnen die herzlichsten Glückwünsche.

(Für die Verwundeten) hat der hiesige Militär-veteranenverein 50 Hemden und 50 Unterhosen dem Militärspitalskommando übersendet.

(Tombola.) Das Verschönerungscomité in Belde veranstaltet zum Zwecke des Straßenbaufondes um den Beldezer-See Sonntags den 25. d. M., um 6 Uhr abends, im Hotel Mallner eine Tombola. Gewinne zu diesem Behufe werden erbeten und wollen im Louisenbade abgegeben werden.

(Aus dem Gerichtssaale.) Zwischen mehreren Bauernburschen der Ortschaften Jeschza und Tschernutsch bei Laibach hatte sich in der Nacht vom 30. Juni auf den 1. Juli d. J. eine Schlägerei entsponnen, in deren Verlaufe der Bursche Franz Stupar aus Tschernutsch mit einem schweren Holzprügel einen so wuchtigen Streich auf den Kopf erhielt, daß er beunruhigt zu Boden stürzte und an den Folgen der hiebei erlittenen, von den Gerichtsärzten Dr. Kapler und Gregorič für absolut tödtlich erklärten Verletzungen am 3. Juli d. J. verschied. Der Verdacht, den verhängnisvollen Schlag auf Stupar geführt zu haben, lenkte sich auf den 24-jährigen ledigen Grundbesitzersohn Franz Presetnik aus Jeschza, der sich nach dem Vorfalle wiederholt in prälerischer Weise seiner That gerühmt hatte. Als er von seiner durch die Gendarmerie eingeleiteten Verfolgung Kunde erlangte, hielt er sich durch acht Tage verborgen, wurde jedoch endlich eruiert und dem Gerichte eingeliefert. Vorgestern nun hatte sich derselbe vor dem Laibacher Schwurgerichtshofe der auf das Verbrechen des Todtschlages lautenden Anklage gegenüber zu verantworten. Bei der Verhandlung gab Presetnik zwar zu, daß er den Stupar geschlagen habe, bemerkte jedoch, daß vier Genossen von ihm auf den Getödteten gleichfalls eingeschlagen hätten. Die ihm vorgehaltenen prälerischen Aeußerungen leugnete der Angeklagte, obwohl dieselben von fünf Zeugen bekräftigt wurden. Im übrigen erklärten die Zeugen, wol gesehen zu haben, wie Stupar zu Boden geschlagen wurde, konnten jedoch nicht bestätigen, ob der erste entscheidende Schlag wirklich von Franz Presetnik herrührte. Infolge dessen wurde von den Geschwornen die erste an sie gerichtete, auf das Verbrechen des Todtschlages lautende Frage mit 7 (Nein) gegen 5 (Ja) verneint, dagegen die zweite, auf das Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung gerichtete Frage einstimmig bejaht. Der auf Grund dieses Spruches des letztgenannten Verbrechens schuldig erkannte Angeklagte wurde vom Gerichtshofe (Vorsitzender OGN. v. Zhuber) zu 2 1/2-jähriger schwerer Kerkerstrafe verurtheilt. Die Verttheidigung des Angeklagten hatte der Advokat OGN. Brolich geführt.

(Bad Belde.) Die uns zugekommene fünfte Kurliste vom „Hotel Mallner“ in Belde weist für die Zeit vom 1. bis 17. d. M. folgende neu angelommene Gäste aus: Valentin Pleiweis sammt Familie aus Wien; Therese Gräfin Auersperg aus Laibach; Ernst Partl, Rentier, aus Graz; Josef Kuchviz, Getreidehändler, aus Laibach; Mathias Bodusek, Professor, aus Laibach; Victor Freiherr von Koltanosty, Professor am Conservatorium in Wien, sammt Gemalin; Alfons Pavich v. Pfauenthal, l. l. Bezirkshauptmann, aus Liezen; Graf und Gräfin Nako mit Dienerschaft aus Wien; Marie Kalmus, Kaufmannswitwe, aus Wien; Christian Klausner, l. l. Bezirksrichter, aus Stein; Raffello d'Osno, Kaufmann, aus Triest; Dr. Friedrich Keesbacher aus Laibach; Rosa Sember, Private, aus Graz; Elise Schemerl, Bezirkshauptmannsgattin, aus Tolmein; A. B. Dotyalek, Rentier, aus Frankreich; Dr. Emil Hard sammt Gemalin aus Wien; W. Nigner, Kaufmann, aus Bozen; Herrmann Dörfel, Kaufmann, sammt Familie aus Wien; Johann Röhmer, Kaufmann, sammt Gattin aus Triest; Josef Koch, Privatier, sammt Frau aus Wien; Dr. J. Stöhr aus Wien; Konrad Scharrer, Apotheker, aus Wien; Dr. Perniza sammt Frau aus Wien; Moriz Umlauf, Kaufmann, aus Prag; Julius Koch, Professor, aus Wien; Eugen Singer, Bergingenieur, aus Pola; Dr. Büchler aus Triest.

(Verkehrsstörung auf der Kronprinz-Rudolfbahn.) Von der Betriebsdirection der Rudolfsbahn wird bekannt gegeben, daß infolge einer durch Wolkenbruch verursachten Dammunterbrechung zwischen Großramming und Raftenreith bei den Personenzügen an der Unterbrechungsstelle bis längstens 24. August ein Umsteigen der Passagiere nöthig sein dürfte. Der Gepäck- und Eilgutverkehr ist nicht gestört, der Frachtkverkehr wird auf Hilfsrouten aufrecht erhalten.

(Erdbeben.) Aus Bad Tüffer wird an die k. k. Centralanstalt für Meteorologie telegraphirt: „Heute (21. August) 7 Uhr 30 Min. morgens Erdbeben mit zwei Stößen, mutmaßlich aus NW., der letztere bedeutender, Erschütterungsdauer circa 4 Sekunden. Temperatur 17.6° C., Luftdruck im Steigen, regnerisches Wetter.“

(Valvasor.) Die Neuauflage der Valvasorschen Chronik ist bereits bis zur 39. Lieferung gediehen, die diesertage zur Versendung gelangte. Dieselbe enthält den Schluß des 2. Heftes vom sechsten, sowie das erste Kapitel des siebenten Buches.

Original-Korrespondenzen.

Denmarkt, 20. August. (E-n.) Zur Feier des kaiserlichen Geburtstages fand Samstag abends in unserem Markte unter zahlreichen Pölerschüssen ein Pappentreich statt, welcher den ganzen Markt, begleitet von einer großen Volksmenge, durchzog und vor dem Hause des Bürgermeisters Herrn Schelesniker Halt machte, woselbst die Volkshymne intoniert wurde; hiebei erglänzte das Haus des Herrn Bürgermeisters, so wie der ganze Ort in abwechselnden Farben der bengalischen Beleuchtung. In ähnlicher Weise durchzog am Morgen des eigentlichen Festtages die Musikkapelle die Gassen, während zahlreiche Pölerschüsse ertönten. Bei dem vom Herrn Pfarrer Frank celebrirten Hochamte erschienen: die Gemeinderäthe, an der Spitze der Bürgermeister, der Herr Bezirksrichter, die Beamten des Steueramtes, der Post und die Schulleitung. Den Gesang besorgte die hiesige Liedertafel. — Die hervorragendsten Momente der hl. Messe bezeichneten Pölerschüsse.

Abends versammelte sich ein zahlreiches Publikum in dem aus diesem Anlasse reich decorirten Festlokale des Herrn Loncar, welches mit dem Bildnisse Sr. Majestät, dessen Namenszuge und dem aus Tannenreisig kunstvoll verfertigten kaiserlichen Adler geziert war, zu dem Konzerte, welches die hiesige Liedertafel zur Verherrlichung des Allerhöchsten Geburtstages und zum Besten der infolge der Mobilisirung hart betroffenen Familien veranstaltet hatte. Der Herr Bürgermeister Schelesniker hielt an das versammelte Publikum eine auf die Feier bezugnehmende Ansprache und brachte auf das Wohlergehen Sr. Majestät ein dreifaches „Hoch“ aus, welches mit Begeisterung erwidert wurde. Dabei erglänzte bei bengalischer Beleuchtung das Bild der Austria, mit einem Vorbeerkränze das Bild Sr. Majestät krönend und umgeben von sechs weißgekleideten Mädchen, welche Erzeugnisse der Landwirthschaft und Industrie darbrachten.

Nun folgten die programmäßigen Musik- und Gesangsstücke. Obwohl mit vereinten Kräften das Möglichste geleistet wurde, den Festabend in würdiger Weise zu arrangieren und zur Unterhaltung beizutragen, müssen wir doch erwähnen, daß auch diesmal dem Lehrer Herrn Victor Schetina das Hauptverdienst um das so gelungene Arrangement gebührt. — Das zweite Bild war das sinnige und der Zeit anpassende „Der Abschied des Reservemannes von seiner Familie“. Dasselbe hatte einen tiefen Eindruck auf das Publikum ausgeübt. Die darauf folgenden komischen Bilder „Wallensteins Lager“ und „Das wandernde Orchester“ hatten das Publikum sehr erheitert. Auch das Bild „Der Todtschlag Abels“ gewann allgemeinen Beifall wegen der eleganten Durchführung. Den Schluß der Tableau bildete das allegorische Bild „Die Occupation Bosniens“. Dasselbe war in folgender Weise gestellt: Eine schutzsuchende Christin liegt zu den Füßen Austria's, welche die Bosniakin mit ihrem Schilde bedeckt und das Schwert in der rechten Hand gezogen hält, seitwärts steht eine Furie, die Christin verfolgend. Nach Beendigung der Vorstellung folgte ein gemüthliches Tanzkränzchen mit Glückshafen in der Rauffunde, welches bis in den nächsten Morgen Alt und Jung in fröhlichster Stimmung beisammenhielt.

Laas, 20. August. — Auch in unserer Stadt wurde Sonntag den 18. d. M. das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers festlich begangen. Am Vorabende durchzog die Musikkapelle die Stadt, heitere Stücke spielend. Sonntag früh um 5 Uhr verkündeten Pölersalven vom alten Schloßberge das hohe Fest, und eröffnete die Stadtkapelle die Tagwache. Um 10 Uhr vormittags wurde in der Pfarrkirche zu Altenmarkt ein solennes Hochamt celebrirt, dem sämtliche Herren Beamten des k. k. Bezirksgerichtes und Steueramtes, die Gemeindevertretung sowie die k. k. Gendarmerie und Finanzwache nebst einer großen Volksmenge beiwohnten. Die wichtigsten Momente der Messe wurden mit Pölersalven signalisirt, und bei Absingung des Te Deum laudamus wurde die Volkshymne gespielt. Abends wurde im Garten des Herrn Matthäus Tomc in Altenmarkt ein Fest mit Beleuchtung, Musik, Tombola und Tanz veranstaltet, welches zur vollsten Zufriedenheit ausfiel.

Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“)

Teplitz, 22. August. Kronprinz Rudolf traf, enthusiastisch empfangen, um halb 12 Uhr ein. Er besuchte um 2 Uhr nachmittags den deutschen Kaiser, welcher ihm bis auf den Fluß entgegenhing. Die Begrüßung war herzlichst. Der Kronprinz kehrte nach einstündigem Aufenthalte in sein Absteigequartier zurück.

Wien, 22. August. Das Militärverordnungsblatt veröffentlicht die Ernennung des FML. Philippovich zum Kommandanten der zweiten Armee unter Verleihung des Großkreuzes des Leopoldsdordens mit der Kriegsdecoration; ferner des Herzogs von Württemberg zum Feldzeugmeister. Weiters werden ernannt: FML. Herzog von Württemberg, FML. Ramberg, Graf Szapary und Baron Bienert zu Kommandanten des 13., 5., 3. und 4. Armeecorps. Fünf Generale werden zu Truppen- und Divisionskommandanten ernannt.

Wien, 22. August. FML. Baron Jovanovic meldet aus dem Lager bei Stolac, daß am 21. August die Stellungen der Insurgenten bei Stolac nach mehrstündigem heftigen Gefechte durch die dritte und einem Theil der zweiten Gebirgsbrigade genommen wurden, und daß die Verbindung mit der in Stolac eingeschlossenen Besatzung hergestellt wurde. Die bisher constatirten Verluste betragen 10 Tode und 32 Verwundete. Der Verlust des Gegners ist sehr groß. Mehrere Insurgentenchefs, darunter Hassan Risman Begovic, sind gefallen.

Nach aus Serajewo eingetroffenen Nachrichten fielen den kaiserlichen Truppen bei der Einnahme Serajewo's unter den erbeuteten Trophäen 27 Kanonen, darunter auch mehrere Krupp'sche Hinterlader, viele Waffen, Fahnen und große Quantitäten Munition in die Hände.

Prag, 21. August. (Presse.) Während des Festschießens erhielt Sr. k. und k. Hoheit der Kronprinz ein Telegramm, daß FML. Philippovich vom Corpskommandanten zum Armeekommandanten avancierte und das Großkreuz des Leopoldsdordens erhielt. Der Kronprinz gab den Inhalt des Telegramms den Anwesenden bekannt.

Agram, 21. August. (N. fr. Br.) Die Stadt prangt im Fahnen Schmuck; es gibt kaum ein Haus, von dessen Giebel nicht eine oder mehrere nationale oder schwarz-gelbe Fahnen wehen. Die Kommune vertagte die festliche Feier der Erstürmung Serajewo's wegen des schlechten Wetters.

Brod, 21. August. (Deutsche Ztg.) Die gestern abends hier bekannt gewordene Besetzung von Serajewo hat allgemeine Freude hervorgerufen. Die Stadt ist beflaggt. — Der gewesene Militärgouverneur von Serajewo, Hafiz Pascha, wird in Begleitung einer berittenen Ehren- und Sicherheitsescorte heute abends oder längstens morgen vormittags hier erwartet, und

wird von dem hiesigen Festungskommandanten Obrist Malinaric mit allen Ehren empfangen werden. Das von seinem Adjutanten aus Zepce im Hotel „zum rothen Haus“ bestellte Absteigequartier wird er nicht beziehen, da ihm das Festungskommando eine standesgemäße Wohnung im Festungsrayon vorbereitet ließ. — Heute kamen die ersten Bau-Ingenieure der Bauunternehmung Schwarz hier an. Der Bau der Bahn wird an acht verschiedenen Stellen sofort in Angriff genommen werden.

Kostajnica, 21. August. (Deutsche Ztg.) Die Occupation Serajewo's wurde in unserer Grenzstadt unter namenlosem Jubel der ganzen Bevölkerung und der hiesigen Garnison gefeiert. Die Stadt ist seit früh morgens beslaggt. Der Gesangsverein durchzieht die Straßen. Abends wird die Stadt beleuchtet. — Das Eisenbahn-Bataillon, welches die bosnische Eisenbahnstrecke Dobrin-Banja Luka in fahrbaren Zustand versetzen soll, wird hier erwartet. — Die Muhammedaner in dem benachbarten Türkisch-Kostajnica sind durch die Nachricht von der Erstürmung Serajewo's ganz niedergedrückt und tief erschüttert. Sie meinen aber, daß der Widerstand in anderen Landestheilen fortdauern wird.

London, 22. August. (Fr. Ztg.) Das „Bureau Reuter“ meldet aus Konstantinopel: Dermisch Pascha verständigte die Bewohner Batums, das die Russen am 27. August einrücken. Die Municipalität gibt bekannt, daß Schiffe eintreffen, um die Personen, welche nicht bleiben wollen, wegzuführen.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 22. August. Papier-Rente 62 35. — Silber-Rente 64 40. — Weizen-Rente 72 60. — 1860er Staats-Anlehen 111 50. — Bank-Aktien 814. — Kredit-Aktien 257 75. — London 115 65. — Silber 100 70. — k. k. Münz-Dufaten 5 51. — 20-Franken-Stücke 9 27 1/2. — 100 Reichsmark 57 —.

Wien, 22. August. Zwei Uhr nachmittags. (Schlußkurs.) Kreditaktien 257 50, 1860er Lose 111 75, 1864er Lose 142 —, österreichische Rente in Papier 62 32, Staatsbahn 257 —, Nordbahn 199 —, 20-Frankenstücke 9 27 1/2, ungar. Kreditaktien 225 25, österreichische Francobank —, österreichische Anglobank 166 25, Lombarden 72 50, Unionbank 68 —, Lloydactien 526 —, türkische Lose 25 90, Communal-Anlehen 91 30, Egyptische —, Goldrente 72 60, ungarische Goldrente —. Flu.

Handel und Volkswirthschaftliches.

(Lose der Stadt Stanislaw.) Bei der am 15. d. M. vorgenommenen 25. Verlosung dieses Lotterie-Anlehens fiel der Haupttreffer mit 10,000 fl. auf Nr. 9667, ferner gewonnen je 400 fl. Nr. 17003 und 24055; je 50 fl. Nr. 2762 2763 2764 12936 15398 21113 und 22943.

Angekommene Fremde.

Am 22. August. Hotel Stadt Wien. Pollak, Koller, Reis; Pfantner, Mannheimer, Kiste; Walter, Disponent; Fiedner, Director, und v. Radherny, Wien. — Jhne, Bergdirector, Prag. Hotel Elefant. Bozza mit Nichte; Freiberger v. Pegg, Secedat, und Raman, Pfarrer, Triest. — Branovits, Lieut. Agram. — Bshaiden, Lieut., Laibach. — Lehner, Privatbeamter, Wien. — Artel, Pfarrer, Kronau. — Matajc, Straßsch. — Hongradic, Gyanasialdirector, Warasdin. Kaiser von Oesterreich. Brandstatter, k. k. Unterarzt, Wiedhang. Wöhren, Sittig, Radmannsdorf. — Trostmann und Seck, Kadetten, Wien. — Kosmac, Trifail.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Stimmels	Wahrscheinlichkeit des Wetters
7	U. Mg.	738.36	+13.0	SW. f. schw.	Rebel	0.00
22	2 „ N.	736.98	+21.0	SD. f. schw.	heiter	
9	„ Ab.	737.36	+15.4	ND. f. schw.	sternenhell	

Morgens Rebel, tagsüber heiter, sternenhelle Nacht. Das Tagesmittel der Wärme +16.5°, um 1.9° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Börsenbericht.

Wien, 21. August. (1 Uhr.) Die Stimmung war sehr wesentlich gebessert, wurde aber dann durch interne Börsenbörsengänge einigermaßen gestört.

Geld		Ware		Geld		Ware		Geld		Ware			
Papierrente	62.45	62.55	Galizien	83.75	84.75	Galizische Karl-Ludwig-Bahn	234.75	235.00	Österr. Nordwest-Bahn	88.00	88.25		
Silberrente	64.55	64.65	Siebenbürgen	75.00	75.50	Kaschau-Oberberger Bahn	106.50	107.00	Siebenbürger Bahn	68.00	68.25		
Goldrente	72.70	72.80	Femeser Banat	76.25	76.75	Bemberg-Czernowitzer Bahn	129.00	129.50	Staatsbahn 1. Em.	158.00	159.00		
Lose, 1839	306.00	308.00	Ungarn	78.30	79.00	Lloyd-Gesellschaft	523.00	526.00	Südbahn à 3%	110.25	110.75		
„ 1854	107.75	108.00	Aktien von Banken.				Österr. Nordwestbahn	114.00	114.50	Südbahn, Bons.	95.25	95.50	
„ 1860	111.75	112.00	Anglo-österr. Bank	107.75	107.50	Rudolfs-Bahn	121.00	121.50	Devisen.				
„ 1864 (Künstel)	120.50	121.00	Kreditanstalt	259.50	259.75	Staatsbahn	256.25	256.50	Auf deutsche Plätze	56.45	56.65		
Ung. Prämien-Anl.	142.00	142.25	Depositenbank	161.00	163.00	Südbahn	73.00	73.50	London, kurze Sicht	115.50	115.60		
Kredit-A.	162.00	162.50	Kreditanstalt, ungar.	226.75	227.00	Therz-Bahn	191.50	192.50	London, lange Sicht	115.90	116.00		
Stadtsch.-A.	14.75	15.25	Nationalbank	812.00	814.00	Ungar.-galiz. Verbindungsbahn	90.50	91.00	Paris	46.15	46.20		
Prämienanl. der Stadt Wien	92.90	93.00	Unionbank	68.00	68.50	Ungarische Nordostbahn	120.00	120.50	Geldsorten.				
Donau-Regulierungs-Lose	104.50	105.00	Verkehrsbank	—	—	Wiener Tramway-Gesellsch.	—	—	Dufaten	5 fl. 51	fr. 5 fl. 52		
Domänen-Pfandbriefe	139.75	140.25	Wiener Bankverein	107.00	107.50	Pfandbriefe.				Napoleons'd'or	9 „ 27	„ 9 „ 28	
Österreichische Schatzscheine	98.50	99.00	Aktien von Transport-Unternehmungen.				Allg.öst. Bodentreditanst. (i.Öb.)	107.50	108.00	Deutsche Reichsbanknoten	57 „	57 „ 05	
Ung. 6proz. Goldrente	88.10	87.20	Alföldb-Bahn	122.00	122.50	(i. B.-B.)	94.75	95.00	Silbergulden	100 „ 75	„ 100 „ 85		
Ung. Eisenbahn-Anl.	101.00	101.25	Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	478.00	480.00	Nationalbank	99.30	99.40	Prioritäts-Obligationen.				
Ung. Schatzbons vom J. 1874	112.50	112.75	Elisabeth-Westbahn	166.00	166.50	Ung. Bodentredit-Anst. (B.-B.)	93.25	93.50	Elisabeth-B. 1. Em.	91.00	91.50		
Anlehen der Stadtgemeinde	94.75	95.00	Ferdinands-Nordbahn	1980.00	1985.00	Gründentlastungs-Obligationen.				Privatnotierung: Geld	90.00	Ware	107.50
Wien in B. B.	94.75	95.00	Franz-Joseph-Bahn	132.00	132.50	Böhmen	102.00	103.00	Waren.				

Nachtrag: Um 1 Uhr 15 Minuten notieren: Papierrente 62 40 bis 62 50. Silberrente 64 50 bis 64 60. Goldrente 72 75 bis 72 85. Kredit 259 — bis 259 25. Anglo 107 25 bis 107 50. London 115 50 bis 116 —. Napoleons 9 27 bis 9 28. Silber 100 75 bis 100 85.